

Kurze Mitteilungen

Der Wiedehopf *Upupa epops* wieder Brutvogel im Hilpoltsteiner Gebiet

Von 1956 bis 1964 brüteten in einem idealen Kleinbiotop bei Hilpoltstein/Mfr. jährlich zehn bis fünfzehn Wiedehopfpaare. Einzelne Paare hielten jahrelang am gleichen Nistplatz fest, bevorzugt brütete der Wiedehopf in Kopfweiden, Dachvorsprüngen, Steinhäufen und in Bunt-, Grün- und Schwarzspechthöhlen. Nach 1964 blieb der Wiedehopf als Brutvogel aus, ich konnte nur noch einzelne Durchzügler notieren. Über die Gründe dieser totalen Abnahme können sichere Aussagen nicht gemacht werden. Nachdem die Nistmöglichkeiten unverändert blieben und auch die Nahrungsgründe keiner grundlegenden Veränderung unterzogen wurden, kann die Abnahme bzw. das Ausbleiben des Vogels nur in klimatischen und in einem Komplex von makro- und mikrobiologischen Faktoren zu suchen sein. Nur am Rande sei erwähnt, daß das überschaubare Wiedehopfbrutgebiet nach 1964 Jahr für Jahr genau kontrolliert wurde.

1974 trat plötzlich die Wende ein, der Wiedehopf erschien wieder gehäuft auf dem Frühjahrszuge. K. PÖLLET beobachtete bei Allersberg schon am 23. März 1974 einen ziehenden Wiedehopf; für die hiesige Gegend ein extrem frühes Durchzugsdatum. Zwischen dem 15. April und dem 10. Mai häuften sich die Sicht- und Hörbeobachtungen. Vom 15. Mai ab kontrollierte ich systematisch sämtliche ehemaligen Wiedehopfbrutplätze um Hilpoltstein. An fünf Stellen hatten sich Wiedehopfpaare eingefunden, die in den gleichen Bruthöhlen brüteten, die schon vor 1964 benützt worden waren. Am 3. Juni wurden K. PÖLLET und der Verfasser Zeugen eines heftigen Rivalenkampfes zwischen zwei Wiedehopfmännchen in einer Sandgrube. Rufende Männchen wurden an anderen traditionellen Brutplätzen noch verhört, zu weiteren Bruten kam es aber nicht.

Eine sichere Erklärung für das plötzliche Wiederauftauchen des Wiedehopfs ist nicht möglich. Das Wetter im Brutjahr 1974 war für den termophilen Vogel alles andere als günstig, regenreich, kühl und häufig windig. Das Nahrungsangebot war aber außerordentlich günstig. Zudem wurden 1974 die Kartoffeläcker nicht gegen den Kartoffelkäfer besprüht, so daß dieses vom Wiedehopf häufig aufgesuchte Nahrungsareal ohne Störung blieb.

Welche Faktoren spielen wohl für das Wiederbrüten eine Rolle? Kann ein Populationsüberdruck in den südlichen Brutgebieten angenommen werden? Vielleicht bringen Beobachtungen in den folgenden Jahren eine gewisse Klärung?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [14_2](#)

Autor(en)/Author(s): Reinsch Alfred

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen: Der Wiedehopf *Upupa epops* wieder Brutvogel im Hilpoltsteiner Gebiet 206](#)